

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unsere erregte Erwartung verraten können; allein wir fühlten uns durch eine wirkliche und tiefe Bewegung vereint.

Um 8 Uhr 30 erfuhren wir die Zeit: 9 Uhr 15 sollte der Augenblick sein. 40 Minuten trennten uns noch von ihm, während deren die betäubende, den Umkreis erschütternde Beschießung, um die Aufmerksamkeit des Feindes nicht rege zu machen, in stets der gleichen Stärke weiterrollte.

9 Uhr 15. Jetzt werden sie die Gräben verlassen, gleich werden wir sie sehen. 9 Uhr 16. Nichts. 9 Uhr 17. Immer noch nichts. Der Major wischte nervös die Gläser seines Feldstechers blank. Eine Angst, die ich instinktmäßig zu verbannen suchte, denn sie wäre zu schrecklich gewesen, drohte mir die Luft abzuschneiden. Plötzlich hörte ich eine halb erstickte Stimme neben mir: „Gott sei Dank, sie gehen vor!“ In der trüben und feuchten Landschaft stiegen unsere Infanteristen aus den Gräben heraus. Man sah deutlich eine große Masse eng zusammengedrängter Menschen langsam den uns zugekehrten Hang ersteigen. Sie glichen einem riesigen Rudel von Tieren, dessen lange, gebuchtete Front sich mit großer Ruhe vorwärtsschob. Man sah, wie sie sich in einzelne Kolonnen teilten, um unter schwachem feindlichem Feuer die in die Drahtverhaue geschossenen Breschen zu durchschreiten. Behutsam schritten sie weiter, ihre Silhouetten zeichneten sich vom Höhenkamme ab, dann verschwanden sie hinter dem abfallenden Hang. Eine zweite Welle folgte der ersten und eine dritte der zweiten. Mit einer verstohlenen Handbewegung rieb sich der Major Thorrel die Augen. Ich fühlte, daß ich mich der Tränen nicht erwehren konnte.

Plötzlich stießen wir einen gemeinsamen Schrei der Überraschung aus. Zweihundert Meter vor uns setzte sich eine Abteilung Feldartillerie in Marsch. Die Batterien zogen sich in Geschützkolonne am Rande eines Waldstückes entlang, die Fahrer saßen kerzengerade im Sattel, die Zugführer hielten sich vorschriftsmäßig in der Höhe des Spitzengespanns. Wir atmeten freier, eine große Heiterkeit erfüllte uns, denn endlich schien unser Traum sich zu verwirklichen. Die Artillerie marschierte aufgefessen bei hellem Tage in diesem Gelände vor, in dem man noch vor einer halben Stunde sich nur durch in den Boden gewühlte Gänge bewegen konnte. Der Deutsche war aus seinen Stellungen geworfen, die eisernen Maschen waren zerrissen, der Sieg gehörte uns. Nun galt es, dem Gegner auf den Fersen zu bleiben und rücksichtslos vorzustößen, um ihm nicht Zeit zu lassen, sich listig von neuem einzugraben.

Eine Stunde nach dem Beginn des Angriffes erhielten auch wir den Befehl zum Stellungswechsel. Es wurde aufgeprobt, und der Major Thorrel, eine prächtige Verkörperung der Jugend und des Angriffstrautes, gab seiner Fuchsstute die Zügel frei und preschte in einem wilden Galopp davon. Der Erkundungstrupp raste über Stock und Stein hinter ihm her. Wir überließen es den Batterien, sich nach eigenem Ermessen ihren Weg zu wählen und ritten weit vor-